



Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung

Der Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V., der Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern e.V., die Landjugend Württemberg-Baden e.V., die LandFrauen in Württemberg-Hohenzollern und die LandFrauen Württemberg-Baden e.V. begrüßen, dass sich die Landesregierung die Verbesserung der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Ziel gesetzt hat. Sie werden dieses Vorhaben aktiv begleiten und mitgestalten. Im Ergebnis muss den jungen Menschen eine bestmögliche, ansprechende und moderne Aus-, Fort- und Weiterbildung angeboten werden, die auch Quereinsteiger:innen für die grüne Branche begeistert und akquiriert. Hierfür sind folgende Eckpunkte von besonderer Bedeutung:

A. Qualitätssteigerung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung:

1. Ausbildungsqualität hat oberste Priorität!
 - Voraussetzung hierfür ist eine hohe Qualifikation aller Ausbildungs-/Lehrkräfte in der betrieblichen Ausbildung (einschließlich überbetriebliche Ausbildung), in den beruflichen Schulen sowie in der berufsbegleitenden Weiterbildung. Regelmäßige, praxisnahe Fortbildungen für Auszubildende, Lehrende und Prüfer:innen müssen intensiviert und verpflichtend werden.
 - Um ein hohes Aus-, Fort- und Weiterbildungsniveau sicherstellen zu können, muss ein für alle Bildungsakteure verbindliches und transparentes Qualitätssicherungssystem eingeführt werden, das sowohl für Berufs- als auch für Fachschulen verpflichtend ist.
 - Der versierte Umgang mit digitalen Medien und digitaler Technik ist für landwirtschaftliche Fach- und Führungskräfte in allen Bereichen eine unverzichtbare berufliche Kompetenz. Auch Lehrende im betrieblichen und schulischen Bereich müssen in der Anwendung digitaler Medien zeitgemäß qualifiziert sein. Für eine Anpassung an die zukünftigen Erfordernisse müssen die Schulen daher schnellstmöglich entsprechend ausgestattet und konzeptionell aufgestellt werden.
2. Die Lehr-/Ausbildungspläne für die schulische bzw. betriebliche Ausbildung werden an den aktuellen Bedarf und die zukünftigen Herausforderungen angepasst. Neben der fachlichen Qualifikation muss auch die Vermittlung überfachlich relevanter Themen (z.B. Persönlichkeitsbildung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing) Bestandteil des Lehrplans sein, damit sich Betriebe unter veränderten fachlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen besser aufstellen können. Weitere Inhalte, die verstärkt vermittelt werden müssen, sind Biodiversität und Nachhaltigkeit. Lehrinhalte über ökologischen und konventionellen Landbau werden integrativ vermittelt.
3. Unternehmensführung und Betriebswirtschaft bilden einen Schwerpunkt in der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Dafür sind gezielte, auf die jeweilige Bildungsstufe abgestimmte Konzepte zu entwickeln.
4. Die baden-württembergischen Heimvolkshochschulen müssen in den Prozess der Qualitätssteigerung der landwirtschaftlichen Bildung systematisch und verlässlich einbezogen werden.

B. Berufsausbildung:

1. Das bewährte Prinzip der dualen Berufsausbildung wird fortgeführt. Das erste Ausbildungsjahr in Form der Vollzeitbeschulung ist beizubehalten, um die Breite der Grundausbildung zu gewährleisten. Im 2. und 3. Ausbildungsjahr wird Blockunterricht angeboten. Dieser wird zeitlich und fachlich so organisiert, dass den Auszubildenden in der betrieblichen Ausbildung alle Inhalte und Abläufe während eines Wirtschaftsjahres vermittelt werden können.
2. Es ist zu prüfen, welche Berufsschulstandorte perspektivisch in der Fläche erhalten werden können. Werden mangels Schüler:innenzahlen Standorte geschlossen, ist die Einrichtung überregionaler Fachklassen eine Alternative. Diese müssen an öffentliche Verkehrsmittel angebunden sein und eine Internatsunterkunft anbieten.
3. Der Wechsel zu einer anderen Berufsschule im Ausbildungsverlauf darf keinen nachteiligen Einfluss auf die Ausbildung haben. Zur Qualitätssteigerung müssen landesweit einheitliche verbindliche Qualitätsstandards definiert und umgesetzt werden, um die Lehre an allen Berufsschulen konzeptionell und strukturell vergleichbar zu gestalten.
4. Zur Gewährleistung von inhaltlicher Breite und fachlicher Qualität der Berufsausbildung wird verstärkt überbetrieblich ausgebildet. Die überbetriebliche Ausbildung vermittelt Auszubildenden wertvolle Praxiserfahrungen im fachlichen und auch im fachübergreifenden Bereich.
5. Ausbildende Betriebe müssen finanziell unterstützt werden.
6. Es wird empfohlen, den Berufswettbewerb der Grünen Berufe des Deutschen Bauernverbandes, des Deutschen Landfrauenverbandes und des Bundes der Deutschen Landjugend als festen Bestandteil in die Umsetzung der Berufsausbildung einzuplanen. Hierbei bieten sich für die Schüler:innen einmalige Chancen sich überregional mit zukünftigen Berufskolleg:innen zu vernetzen und über den Tellerrand des eigenen Betriebes bzw. der eigenen Region hinaus andere betriebliche Rahmenbedingungen und Abläufe kennenzulernen.
7. Die Ausbildung von Menschen mit Behinderung (Landwirtschaftsfachwerker:in) wird durch verbesserte Kooperationsangebote zwischen entsprechenden Bildungseinrichtungen und landwirtschaftlichen Betrieben verstärkt.

C. Berufliche Fortbildung:

1. Die Anzahl der Fachschulstandorte wird im Hinblick auf den anhaltenden landwirtschaftlichen Strukturwandel reduziert.
Von den bisherigen Fachschulstandorten im Land sollen zukünftig maximal drei erhalten bleiben. Darüber hinaus soll ein Grünes Bildungszentrum Baden-Württemberg geschaffen werden. Dieses „Grüne fachschulische Bildungszentrum“ soll Innovationstreiber für alle Fachschulstandorte Baden-Württembergs sein, modern ausgestattet werden und eine hohe Fachkompetenz anbieten. Perspektivisch soll dieses Grüne Bildungszentrum zu einem zentralen Schulstandort ausgebaut werden. Die Fachschulen müssen landesweit gut vernetzt sein. Die Schulstandorte müssen an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sein und darüber hinaus eine Internatsunterkunft anbieten.
2. An den Fachschulen werden Wahl- und Pflichtmodule angeboten, die eine individuelle Spezialisierung ermöglichen.
3. Die fachschulischen Ergänzungsangebote für Nebenerwerbslandwirt:innen bleiben in der Fläche erhalten und werden weiter ausgebaut und digitalisiert.
4. Es muss eine hohe Durchlässigkeit im Bildungssystem von der Berufsausbildung bis hin zum Hochschulstudium geschaffen werden.

D. Berufsbegleitende Weiterbildung:

An den Heimvolkshochschulen werden verpflichtende Bildungstools für Schüler:innen der berufsbildenden Schulen zur Persönlichkeitsbildung angeboten. Das Angebot der Heimvolkshochschulen wird gestärkt und ausgebaut.

Zur weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung in Baden-Württemberg wird ein Arbeitskreis mit Vertreter:innen der Landjugend-, der Bauern-, der Landfrauen- sowie weiterer Agrarfachverbände einberufen. Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz legt ein Konzept vor, anhand dessen die weitere Entwicklung der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung erarbeitet wird.